

Bestimmungen in der Reichsverfassung dürfe man nicht einer Entwicklung entgegenarbeiten, die in manchen Ländern nicht aufzuhalten sei. Länder, die sich nicht mit andern Ländern verschmelzen wollten, sondern die Absicht hätten, als Reichsländer im Reiche aufzugehen, dürfe man nicht daran hindern.

In der dem Reichsaußenminister besonders nahestehenden Zeitschrift „Deutsche Stimmen“ wird das Problem gleichfalls aufgegriffen. In einem Artikel im Novemberheft 1927 „Die Berufung auf Bismarck“ wird der Versuch zurückgewiesen, Bismarck für die Idee des Föderalismus in Anspruch zu nehmen: „Bismarck war Föderalist, weil er das Deutsche Reich aus dem Bündnis der Fürsten geformt hatte. Bismarck wäre aber der Letzte gewesen, der die Möglichkeit unitaristischer Entwicklung geleugnet hätte.“